

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1878

60 (21.5.1878)

Durlacher Wochenblatt.

Amtsblatt für den Bezirk Durlach.

Nr. 60.

Dienstag den 21. Mai

1878.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Bezugspreis in der Stadt vierteljährlich 1 Mk. 3 Pf. mit Trägerlohn im übrigen Baden 1 Mk. 60 Pf. — Neue Abonnenten können jederzeit eintreten. — Einrückungsgebühr per gewöhnliche dreispaltige Zeile oder deren Raum 9 Pf. — Inserate erbittet man Tags zuvor bis spätestens 10 Uhr Vormittags.

Telegramm.

Berlin den 20. Mai.

An den Gemeinderath der Stadt Durlach, Herrn Bürgermeister und Abgeordneten zur zweiten Kammer C. Friderich, Durlach.

Ich danke dem Gemeinderath der Stadt Durlach auf das Herzlichste für den so warmen Ausdruck einer Theilnahme, die mich um so tiefer bewegt hat, als die ausgesprochenen Gefühle der inbrünstigen Dankbarkeit gegen Gott sich anschließen, mit welchen ich auf die vom Haupte des Kaisers abgewendete Gefahr blicken darf. Die theure badische Heimath hat meiner in diesen erufenen Tagen mit einer Herzlichkeit der Mitempfindung gedacht, die sich unauslöschlich tief in mein Herz geprägt.

Wächten Sie bei der Stadt Durlach in gewohnter Weise der Vermittler meiner ganz besonders dankbaren auf so reicher Erfahrung werthvoller gegenseitiger Beziehungen beruhenden Gesinnung sein.

Großherzogin.

B. C. Attentatsquellen.

Hödel sagt, er sei Anarchist und unbedingter Feind des dormaligen staatlichen und gesellschaftlichen Zustands. Erwiesen ist, daß er eifriger Sozialdemokrat war und sich selbst in der Agitatorrolle versuchte, sowie daß er, ob aus Geldinteresse oder aus noch schlechteren Motiven, auch den sog. christlichen Sozialismus bediente. Was er aber auch gewesen sein mag, das einzige, was er als Handwerker gelernt hatte, und wovon er sein Brod sicher mit Ehren hätte verdienen können, das betrieb er nicht. Er nannte sich Arbeiter und war so wie manche Andere, statt dessen einer, der es sich auf Kosten des getäuschten wirklichen Arbeiter bequem machte und daneben die großen Agitatoren, die es sich noch viel bequemer machen konnten, der Verschwendung auf Kosten der Arbeiter denutzte. Wie er dazu kam, den greisen Kaiser an der Seite seiner edeln Tochter ermorden zu wollen, ist nicht erklärt, aber die redliche Quelle dieser schmachvollen und niederträchtigen That ist dieselbe, die seit die Geschichte besteht, die Hand von Menschen zum elendesten Verbrecher leitet, welche in fanatischer Aufregung ihre schwachhinnigen Einbildungen für Erzeugnisse eines hohen Geistes halten. Es gab eine Zeit, wo sich der Mord an ähnliche Erscheinungen des religiösen Fanatismus angeschlossen, wie er sich später an politische jetzt an sozialistische Ueberspanntheit heftet. Unter den Fürsten, welche am häufigsten dem Dolche des Mordmörders ausgesetzt waren, nimmt Heinrich IV. von Frankreich, der beste König, den dies Land je besaß, eine hervorragende Stelle ein. Ursprünglich Hugenotte, dann zur katholischen Kirche zurückgetreten, gab er Gewissensfreiheit, so wie man sie damals kannte, blieb aber eben deshalb dem Jesuitenthum verdächtig und verhaßt, die nur volle Unterwerfung unter Rom kannten, und für Kezer den Scheiterhaufen, nicht aber die Freiheit der Ueberzeugung, passend hielten. Priester der Jesuiten und ähnlich fanatischer Orden bewaffneten den Arm der Mordmörder; sie stellten die Lehre auf, daß es erlaubt sei, irdische und vom Papst gebannte Könige zu tödten, und als es endlich im Jahr 1610 den 14. Mai Ravallac gelang, Heinrich IV. zu ermorden, konnte es der dritte Stand der Generalstände des französischen Königreichs nicht einmal dahin bringen, daß ein Gesetzesvorschlag durchging, welcher aussprach: daß keine weltliche oder geistliche Macht das Recht habe, über das Königreich zu verfügen und die Unterthanen von dem Eid der Treue loszusprechen und welcher die Behauptung, daß es erlaubt sein könne, die Könige zu tödten, für ruchlos und abscheulich erklärte. Die geistliche Bank widersetzte sich diesem Vorschlag, weil sie für den Papst

ein Abschungsrecht der Könige beanspruchte und die Macht des Papstes zwar unmittelbar nur für eine geistliche, mittelbar aber auch für berechtigt erklärte, in weltliche Angelegenheiten einzugreifen, wenn geistliche Interessen damit in Verbindung kämen.

Wem fällt bei dieser Geschichte nicht die Nachricht ein, daß bei den Kundgebungen des Reichstags die Herren Freisäcker und Rittinghausen in den Hochruf auf den Kaiser nicht einstimmten, weil sich dies mit ihren Grundsätzen nicht vertrage! Sie sind ohne Zweifel weder Anstifter noch Begünstiger des Attentats, sie werden dasselbe in ihren Reden brandmarken, ihren Abscheu vor Mordthaten bekennen, gerade wie die französische Geistlichkeit, aber sie behalten sich für den sozialen Papst — dieser existirt, wenn vielleicht auch nicht als physische Person, so gut wie der römische und ist im vollen Besitz der Unfehlbarkeit — gewisse außerordentliche Rechte bevor. Unseres Bedünkens spielt in solchen Fragen der heutige sog. Sozialismus keine bessere Rolle als der jesuitische Katholizismus zu Heinrichs IV. Zeit. Mit derselben Halsstarrigkeit, mit der Rom lediglich die katholische Kirche für menschenwürdig hielt, und jeden außerhalb der römischen Geistes Herrschaft stehenden für einen Verbrecher ansah, mit derselben Halsstarrigkeit, nur mit weniger Geist und weniger wahren Fanatismus bei den Agitatoren und einem großen Theil der Anhänger will der Sozialismus den Staat und die Gesellschaft nach seiner Schablone tyrannisiren, und die ewigen Gesetze der Freiheit, der Ehre und Sittlichkeit nach Ansichten ummodelliren, die sich seit dem Bestehen der Welt noch nicht einmal in den kleinsten Gemeinschaften als durchführbar erwiesen haben und je erweisen können. Weßhalb sollten die Folgen solcher Lehren, welche tiefsten Haß gegen die besten Elemente der Gesellschaft verbreiten, nicht dieselben sein wie die der jesuitischen Lehren? Wenn öffentlich der Mord nicht gepredigt wird, so wird doch der Satz „das Eigenthum ist Diebstahl“ als gute Parole im Kampf „natürlich in modificirtem Sinn“ anerkannt, und englischer Landreichthum den deutschen Bauern zu nähern Betrachtung empfohlen, mit der Bemerkung, daß auch sie dem kümmerlichsten Dasein entgegengehen.

Doch die Lehre der Jesuiten ist überwunden worden durch den bessern Geist der Duldung, sollten wir nicht auch hoffen dürfen, daß man künftig auf die sozialen Lehren der heutigen Zeit als auf bemitleidenswerthe Verirrungen der Ehre und Einsicht hinsehen darf?

Tagesneuigkeiten.

Baden.

* Durlach, 19. Mai. [Unglücksfall.] Gestern fiel der 3½ Jahre alte Knabe des hiesigen Gastwirths Dummler in den Brunnenhauskanal und ertrank wegen Mangels sofortiger Hilfe.

(.) Durlach, 20. Mai. Unserem Reserat über die landwirthschaftliche Bezirksversammlung in Berghausen — Wochenblatt Nr. 58 — haben wir nachzutragen, daß an Stelle der abgegangenen Direktionsmitglieder Reis und Benz die Herren Altbürgermeister Bilky von Eßlingen und Fabrikant Fießler von Grözingen in die Direktion gewählt worden sind.

n. Durlach, 18. Mai. Wenn in öffentlichen Blättern Eltern und Lehrer aufgefordert werden, aus Zweckmäßigkeitsgründen die Vögel und ihre Brut zu schützen, so nehmen wir gerne an, daß die Absicht der Aufforderung eine recht wohlgemeinte sei und daß sie einen doppelten Zweck im Auge habe, nämlich — wie schon angedeutet — den praktischen Nutzen, der die auf den Schutz der Vögel verwendete Mühe und Zeit lohnt; und dann in zweiter Linie ein sittliches Moment,

nämlich die Verhütung eines rohen Aktes. Die Sache ist gewiß von großer Bedeutung, und wir glauben nicht zu irren, wenn wir sagen, daß ihr in allen Familien, wo man überhaupt noch sich um das Thun und Treiben der Kinder bekümmert, wünschenswerthe Beachtung geschenkt werde. Wir behaupten auch nicht zu viel, wenn wir sagen: „In allen Volksschulen unseres Vaterlandes wird nach Kräften gegen die Schädigung der Vögel und für den Schutz derselben gewirkt. Allein die armen Thierchen haben nicht nur viel von roher Kinder Händen, sondern auch von Erwachsenen zu leiden. Man denke beispielsweise an Diejenigen, welche junge Vögel aus den Nestern nehmen, um sie in Käfige zu sperren, wo sie gewöhnlich in kurzer Zeit zu Grunde gehen. Man beachte auch, daß manche Vogelbrut zerstört wird durch die Fußtritte spielender Kinder sowohl, als auch von solchen Erwachsenen, für welche in gewissen Anlagen die Wege vergeblich gebahnt sind. Verderblich für manche Vogelbrut ist auch der Umstand, daß sie von frei herumstreifenden Hunden aufgefunden und zerstört oder doch gestört werden. Wir denken hierbei in erster Linie an den hiesigen Schloßgarten, und möchten wünschen, daß in Betreff seiner die Polizei eben so strenge gehandhabt würde, als im Schloßgarten zu Karlsruhe. Dort läuft kein Hund frei herum, dort tummeln sich spielende Kinder nicht auf jedem Plätzchen; dort ist sogar das Rauchen nicht gestattet. —

Was nun aber den Erfolg der zum Schutze der Vögel an die Kinder gerichteten werdenden Mahnungen betrifft, so ist darüber leider nicht viel Erfreuliches zu verzeichnen. Die Mahnungen werden gegeben —, aber selten befolgt. Der in den Gemüthern vieler Kinder sich findende Zerstörungstrieb ist so mächtig, daß er bessere Regungen leicht niederhält, und es bleibt darum für wohlgemeinte Mahnungen kein Plätzchen mehr frei, und zwar das um so weniger, als die Mahnworte eben keinen Nachdruck erhalten durch die Zuchttritte oder meinetwegen auch durch den Bakel. Schreiber Dieses ist gewiß kein Freund von systematischer Anwendung solcher Instrumente, und noch niemals und nirgends hat er allzuharter Züchtigung das Wort geredet. Aber, auf vielseitige und vieljährige Erfahrung fußend, hat er die Ueberzeugung gewonnen, daß man bei allzugroßer Humanität in der Kinderzucht unfehlbar auf eine schiefe Ebene geräth, die entweder in einen wüsten Sumpf oder aber in einen Krater ausmündet, von wannen keine Rettung mehr zu erhoffen ist, weil sie die Grabesstätten bilden für Sitte, Recht, Freiheit und Wohlfahrt. — Schon Jahrzehnte hindurch traten viele heftigende Männer in die Schranke gegen die allerwärts sich einmischende Humanitätsduselei; aber sie wurden entweder mit Hohn belohnt oder aber wenigstens nicht gehört. Nun aber tritt, was sie längst und stets prophezeit, in mancherlei unliebsamen Erscheinungen, ja in Frevelthaten zu Tage. Wundere man sich nicht; denn wie ein mächtig großes Seil durchzog bisher die vielgepriesene Humanität unser soziales Leben auf allen seinen Stufen, auf allen Gebieten, und an dieses Seil klammerte sich alles, was hervorgegangen aus bösem menschlichen Willen, vor einem strengen Gesetze nicht zu bestehen vermochte. So wurde bisher die allseits gültige Humanität von schlimmen Elementen des Volkes zum Nachtheil des Ganzen mißbraucht, und so wurde es möglich, daß einem nicht geringen Theile des heranwachsenden Geschlechts allmählig die Achtung und Scheu vor Gesetz und Obrigkeit abhanden kam. Zur „Liebe“ kann man Niemanden erzwingen, wohl aber muß der rüthige Gehorsam erzwungen werden, ansonst treibt das Schiff dem sturmbewegten Meere zu, auf welchem jene verworfene Klasse von Menschen die Herrschaft führt, der die Revolution Strebezziel ist und die den Brudermord auf ihre blutrothe Fahne geschrieben. Möge göttlicher Segen alle die Männer erleuchten, welche zu legislativer Thätigkeit berufen sind im engeren, wie im weiteren Vaterlande, damit sie durch Schaffung weiser, gerechter, aber energischer Gesetze das Wohl des Volkes, das Heil der ganzen Nation fördern!

Karlsruhe, 17. Mai. [R. 3.] Der gestern Nachmittag von Herrn L. Dill aus Durlach veranstaltete Sonatenvortrag hatte ein sehr zahlreiches, den feinsten Ständen angehörndes Publikum in den Museumsaal gelockt. Zum Vortrage gelangten fünf Klaviersonaten, deren Komponist der Veranstalter des Konzertes, Herr Dill, ist. Verdient allein Herr Dill der Tonkunst seine Pflege angedeihen läßt, die größte Hochachtung und Anerkennung, so zeigen andererseits die von ihm bekannt gewordenen Kompositionen einen dem Ernst, Bedingenen zugewendeten Geschmac, eine sehr erfreuliche Begabung und ein großes Geschick in der Beherrschung

der Darstellungsmittel. Ueberall begegnen wir interessanten, anziehenden Gedanken, welche auch mit formeller Gewandtheit verarbeitet und entwickelt sind. Für einen Komponisten, der gewissermaßen außerhalb der eigentlichen Fachgenossenschaft der Musik seine Kräfte zuwendet, ist es geradezu überraschend, mit welcher Gewandtheit Herr Dill sich auf einem ihrer schwierigsten Gebiete bewegt. Unter den einzelnen Werken erwähnen wir besonders zwei Sätze aus einer A-moll-Sonate und eine Sonate in D-moll, welche sehr ausprachen. Vortragende waren Herr Hof-Kapellmeister Kalliwoda und Fräulein Bernhard. Ersterer glänzte wieder durch seinen weichen, zum Herzen sprechenden Ton und seine musikalisch fein gegliederten, schön nuancierte Wiedergabe; Letztere zeigte sich als dessen treffliche Schülerin, welche mit voller Sicherheit alle technischen Schwierigkeiten beherrscht und damit eine anziehende Vortagsweise verbindet.

Deutsches Reich.

Der Staats-Anzeiger veröffentlicht folgenden Erlass Seiner Majestät des Kaisers:

Die That eines auf Irrwege gerathenen Menschen, welcher anscheinend nach Meinem von Gottes gnädiger Fügung so lange beschützten Leben trachtete, hat zu ungemein zahlreichen Kundgebungen der Treue und Anhänglichkeit an Mich Veranlassung gegeben, die mich tief gerührt und innig erfreut haben. Nicht allein aus dem ganzen Deutschland, sondern auch vielfach aus dem Auslande — von Behörden, Korporationen, Vereinen — von Privatpersonen aller Lebenskreise und aller Lebensalter ist Mir bethätigt worden, daß das Herz des Volkes bei seinem Kaiser und Könige ist und daß es Gutes und Trauriges treu mit ihm empfindet. Dasselbe Gefühl habe Ich insbesondere auch hier in jedem Auge gelesen, in welches Ich nach diesem Vorfall gesehen, und Ich bin in der That tief und warm von der würdigen und erhebenden Art gerührt worden, in welcher die Bevölkerung Berlins Mir ihre Mitgefühl gezeigt hat. Ich wünsche, daß Jeder, der Mir seine Theilnahme bethätigte, auch wissen möge, daß er damit Meinem Herzen wohlgethan hat und beauftrage ich Sie zu diesem Zwecke, das Vorstehende bekannt zu machen.

Berlin, 14. Mai 1878.

Wilhelm.

An den Reichskanzler.

Amerika.

— An der Pacific-Bahn wurde ein 46 Fuß langes versteinertes Krokodil ausgegraben und von einem Museum für 2000 Dollars gekauft.

Städtisches.

[Mittheilungen aus der Gemeinderathssitzung vom 20. Mai.]
Vorsitzender der Bürgermeister. — Die städtischen Grassversteigerungen werden auf Dienstag den 11. Juni und die folgende Tage verlegt und sind nunmehr auszuschreiben. In Leitung der Steigerungen theilen sich die Mitglieder wie folgt: Dienstag, 11. Juni, Jung; Mittwoch, 12., Bull; Donnerstag, 13., Beutenmüller; Freitag, 14., Lichtenberger; Samstag, 15., Widert; Montag, 17., Steinmohr u. Wärdler; Dienstag, 18., Morlok u. Kleiber; Mittwoch, 19., Wagner. — Stadtrechner Friderich übergibt die fertig gestellte Stadtrechnung für das Jahr 1877. Dieselbe wird durchgegangen, genehmigt und an Rathschreiber Siegrist zur Entwerfung des Rechenschaftsberichtes gegeben. — Von Seiten der städtischen Bezirksforsterei kommen die Forstrechnungen vom vorigen Jahre ein; dieselben sind der Stadtrechnung anzuschließen. — Das Gesuch des Wilt. Knasus um Konzession zum Kleinhandel mit Branntwein wird Großh. Bezirksamt mit Empfehlung vorgelegt. — Ein Angebot von 135 Mk. auf Gewinnung von Grassamen in den jungen Waldschlägen erhält den Zuschlag. — Das Baugesuch des Fr. Rührerer (Errichtung einer Schuhmacherverfstätte) geht an die Ortsbaukommission. — Die Gefälle von Jahr-, Wochen-, Schwein- u. Dielenmarkt, sodann Keller u. Speicher der Töchterchule, sind zur Wiederverpachtung auszuschreiben. Gesuch des Gustav. Eberle, Aenderung eines genehmigten Bauplans betr. Beschluß: Dasselbe an die Ortsbaukommission zu geben. — Der Vorsitzende theilt mit, daß Ihre Königliche Hoheit, die Frau Großherzogin, welcher der Gemeinderath anlässlich des Attentats bereits eine Glückwunschsadresse nach Berlin übersandt hat, nächsten Donnerstag nach Karlsruhe zurückkehren werde. — Man beschließt Begrüßung der Fürstin am hiesigen Bahnhof und wird sich erlauben, Militär- und Civilbehörden, sowie den Bürgerausschuß zur Theilnahme einzuladen. S.

Bürgerliche Rechtspflege.

Bekanntmachung.

Nr. 7778. Nachdem gegen Karl Altfeliz, gewesenen Schreiner, Wirth und Buchdruckereibesitzer dahier Gant erkannt worden, erhalten dessen Schuldner die Auflage, ihre Schuldbeträge bei Vermeidung doppelter Zahlung nur an den provisorischen Massepfleger Waisenrichter Rud. Märcker hier zu zahlen. Durlach, 17. Mai 1878. Groß. Amtsgericht. Diez.

Gant-Edikt.

Nr. 7778. Gegen Karl Altfeliz, gewesenen Schreiner, Wirth und Buchdruckereibesitzer von Durlach haben wir Gant erkannt, und es wird nunmehr zum Richtigerstellungs- und Vorzugsverfahren Tagfahrt anberaumt auf **Mittwoch den 5. Juni**, Vormittags 9 Uhr.

Es werden alle Diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Gantmasse machen wollen, aufgefordert, solche in der angeordneten Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich, anzumelden und zugleich ihre etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, sowie ihre Beweisurkunden vorzulegen, oder den Beweis durch andere Beweismittel anzutreten.

In derselben Tagfahrt wird ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt und ein Borg- oder Nachschußvergleich versucht werden, und es werden in Bezug auf Borgvergleiche und Ernennung des Massepflegers und Gläubigerausschusses die Richterscheidenden als der Mehrheit der Erschienenen beitreten angesehen werden.

Die im Auslande wohnenden Gläubiger haben längstens bis zu jener Tagfahrt einen dahier wohnenden Gewalthaber für den Empfang aller Einhandlungen zu bestellen, welche nach den Befehlen der Partei selbst geschehen sollen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen und Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie der Partei eröffnet wären, und an dem Sitzungsorte des Gerichts angehängt, beziehungsweise denjenigen im Auslande wohnenden Gläubigern, deren Aufenthaltsort bekannt ist, durch die Post zugesendet wurden.

Durlach, 17. Mai 1878. Groß. Amtsgericht. Diez.

Aufforderung.

Nr. 6908. Die Wittve des Johann Philipp Heidt, Dorothea geb. Weiß, in Grödingen hat um Einweisung in den Besitz und die Gewähr des Nachlasses ihrer am 17. Februar 1855 verstorbenen natürlichen Mutter, der ledigen Barbara Weiß von Grödingen, gebeten. Etwaige Einsprachen gegen dieses Gesuch sind

binnen zwei Monaten dahier zu begründen, widrigenfalls demselben würde stattgegeben werden.

Durlach, 30. April 1878. Groß. Amtsgericht. Diez.

Versteigerung von Schländen.

[Durlach.] **Samstag den 25. Mai**, Vormittags 11 Uhr, versteigern wir in der Güterhalle hier 263 Meter noch

ungebrauchte Hanfschlände für Feuersprizen gegen sofortige Baarzahlung öffentlich an den Meistbietenden.

Durlach, 18. Mai 1878. Groß. Bahnverwaltung. Rebmann.

See- und Lischgras-Versteigerung.

[Durlach.] Aus den Stadtwaldungen von Durlach wird der diesjährige See- und Lischgras-Erwachs am **Mittwoch den 22. Mai l. J.**, Vormittags 10 Uhr, auf dem hiesigen Rathhause versteigert. Durlach, 13. Mai 1878. Städtische Bezirksforstl. Kettner.

Frucht-Markt.

In Gemäßheit des §. 8 der Verordnung großh. Handels-Ministeriums v. 25. März 1861 (Regierungsblatt Nr. 16) werden die Ergebnisse des heutigen Markt-Verkehrs an Getreide und Hülsen-Früchten in Folgendem bekannt gegeben.

Früchte-Gattung.	Einfuhr		Verkauf.		Mittelpreis pro 50 Kilogramm.
	Kilogr.	Kilogr.	Mt.	Pf.	
Weizen	—	—	—	—	—
Kernen, neuer	5,850	5,850	12	35	—
do. alter	—	—	—	—	—
Korn, neues	—	—	—	—	—
do. altes	—	—	—	—	—
Gerste	—	—	—	—	—
Hafser, alter	—	—	—	—	—
do. neuer	3,000	3,000	7	55	—
Welschorn	—	—	—	—	—
Erbisen, gerollte, 1/2 Kilogramm	—	—	—	—	25
Linjen 1/2 Kilogr.	—	—	—	—	25
Bohnen "	—	—	—	—	18
Widen "	—	—	—	—	—
Einfuhr	8,850	8,850	—	—	—
Aufgestellt waren	—	—	—	—	—
Borrath	8,850	—	—	—	—
Verkauft wurden	8,850	—	—	—	—
Aufgestellt blieben	—	—	—	—	—

Sonstige Preise: 1/2 Kilogramm Schweine-schmalz 60 Pf., Butter 100 Pf., 10 Stück Eier 45 Pf., 20 Liter Kartoffeln 100 Pf., 50 Kilogramm Hen 2 M. 75 Pf., 50 Kilogramm Stroh (Dinkel-) 1 M. 50 Pf., 4 Ster Buchenholz (vor das Haus gebracht), 50 M. — Pf., 1 Ster Tannenholz 36 M., — Pf., 4 Ster Forstenholz 36 M. — Pf. Durlach, 18. Mai 1878. Bürgermeisteramt

Hauptstraße 29 ist wegen Wegzugs eine Wohnung von 3 Zimmern nebst Zugehör auf 23. Juli zu vermieten; Näheres bei der Eigentümerin.

Klee, ewiger, 1 Viertel auf dem **Mittelstraße 14.**

Es wird eine **Scheuer** zu miethen gesucht. Näheres bei der Exped. dieses Blattes.

Eine freundliche Wohnung von drei bis vier Zimmern nebst Zugehör ist auf 23. Juli zu vermieten; Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

Hofhund, ein schöner, großer, ist billig zu verkaufen; zu erfragen bei **Jakob Gaury**, Lammstraße Nr. 6.

Zum Eintritt bei einer hiesigen Herrschaft wird auf Johanni d. J. ein braves, gesittetes **Dienstmädchen** gesucht, welches sich neben der Köchin allen häuslichen Arbeiten willig unterzieht und dafür entsprechenden Lohn und gute Behandlung zu erwarten hat. Zu erfragen bei der Expedition d. Bl.

Hauptstraße 27 sind vier Zimmer nebst Alkov und aller Zugehör auf den 23. Oktober zu vermieten; Näheres bei Verwalter Luger.

Herr Bädermeister Striebel in Mühlburg unterhält eine Niederlage **feuerfester Backsteine**, passend für Bäckereien sowie auch zu Herdfeuerungen. Bestellungen darauf können entweder bei Hrn. Bädermeister Striebel in Mühlburg oder bei **Louis Luger**, Lammstraße 26 in Durlach, gemacht werden.

Man biete dem Glück die Hand!
375,000 R.-Mark
Haupt-Gewinn im günstigen Falle bietet die **allerneueste grosse Geld-Verloosung**, welche von der hohen Regierung genehmigt und garantiert ist. Die vortheilhafte Einrichtung des neuen Planes ist derart, dass im Laufe von wenigen Monaten durch 7 Verloosungen **46,900 Gewinne** zur sicheren Entscheidung kommen, darunter befinden sich Haupttreffer von ev. R.-M. **375,000**, speciell aber

1 Gewinn à 250,000	1 Gewinn à 12,000
1 Gewinn à 125,000	23 Gewinne à 10,000
1 Gewinn à 80,000	4 Gewinne à 8,000
1 Gewinn à 60,000	31 Gewinne à 5,000
1 Gewinn à 50,000	74 Gewinne à 4,000
2 Gewinn à 40,000	200 Gewinne à 2,400
1 Gewinn à 36,000	412 Gewinne à 1,200
3 Gewinn à 30,000	621 Gewinne à 500
1 Gewinn à 25,000	700 Gewinne à 250
5 Gewinn à 20,000	28015 Gewinne à 138
6 Gewinn à 15,000	etc. etc.

Die Gewinnziehungen sind planmäßig amtlich festgestellt.

Zur nächsten ersten Gewinnziehung dieser grossen vom Staate garantierten Geldverloosung kostet:

- 1 ganzes Original-Loos nur Mark 6
- 1 halbes " " " 3
- 1 viertel " " " 1 1/2

Alle Aufträge werden sofort gegen Einzahlung, Posteinzahlung oder Nachnahme des Betrages mit der grössten Sorgfalt ausgeführt und erhält Jedermann von uns die mit dem Staatswappen versehenen Original-Loose selbst in Händen.

Den Bestellungen werden die erforderlichen amtlichen Pläne gratis beigelegt und nach jeder Ziehung wir unseren Interessenten manufordert amtliche Listen.

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt stets prompt unter Staatsgarantie und kann durch directe Zusendungen oder auf Verlangen der Interessenten durch unsere Verbindungen an allen grösseren Plätzen Deutschlands veranlasst werden.

Unsere Collecte war stets vom Glücke begünstigt und hatte sich dieselbe unter vielen anderen bedeutenden Gewinnen oftmals der ersten Haupttreffer zu erfreuen, die den betreffenden Interessenten direct anbezahlt wurden. — Voraussichtlich kann bei einem solchen auf der **solidesten Basis** gegründeten Unternehmen überall auf eine sehr rege Theilnehmung mit Bestimmtheit gerechnet werden und bitten wir daher, um alle Aufträge ausführen zu können, uns die Bestellungen baldigst und jedenfalls vor dem **31. Mai d. J.** zukommen zu lassen.

Kaufmann & Simon,
Bank- und Wechsel-Geschäft in Hamburg.
Ein- und Verkauf aller Arten Staatsobligationen, Eisenbahn-Actien und Anlehensloose.
P. S. Wir danken hierdurch für das uns seither geschenkte Vertrauen und indem wir bei Beginn der neuen Verloosung zur Theilnehmung einladen, werden wir uns auch fernerhin bestreben, durch stets prompte und reelle Bedienung die volle Zufriedenheit unserer geehrten Interessenten zu erlangen. D. O.

Eine Wohnung
von 2 Zimmern, Küche und Zugehör ist auf 23. Juli zu vermieten **Fanzvorstadt 5.**

Es ist eine kleine **Wohnung** zu vermieten und kann sogleich oder auf den 23. Juli bezogen werden **Kellerstraße 29.**

Wohnungs-Veränderung und Geschäfts-Empfehlung.

[Durlach.] Der verehrlichen Einwohnerschaft Durlachs und der Umgebung die ergebenste Anzeige, dass ich mein Geschäft Hauptstrasse Nr. 12 nunmehr nach der **grossen Mühlstrasse Nr. 2**, im Hause des Hrn. Accisor Hess, verlegt habe.

Indem ich für das mir bisher geschenkte Zutrauen höflichst danke, bitte ich, mir dasselbe auch ferner bewahren zu wollen. Zugleich empfehle ich mein grosses Lager in **Taschen- und Wand-Uhren** jeder Art zu den billigsten Preisen.

Hochachtungsvoll
Gustav Monn,
Uhrmacher.

Alle in mein Fach einschlagenden Reparaturen werden pünktlichst und billigst ausgeführt. D. O.

Geschäftseröffnung & Empfehlung.

[Durlach.] Unterzeichneter beehrt sich dem hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebenste Anzeige zu machen, daß er unter Heutigem sein Geschäft im **Rasiren und Haarschneiden**, sowie allen in dieses Fach gehörigen Verrichtungen, **Pfinzvorstadt Nr. 36** eröffnet hat. Ich werde bestrebt sein, meine werthen Gönner pünktlich und gut zu bedienen und sehe darum zahlreichem Zuspruch entgegen.

Achtungsvoll
Gustav Germer.

Wohnungs-Veränderung & Geschäfts-Empfehlung.

[Durlach.] Ich mache hiermit die Anzeige, dass ich meine Wohnung bei Herrn Rebstockwirth Grimm verlassen habe und nunmehr bei Herrn Metzgermeister Weigel eingezogen bin.

Indem ich für das mir bis jetzt geschenkte Zutrauen und Wohlwollen bestens danke, empfehle ich mein Lager in **Uhren und Goldwaaren** und halte mich zur Ertheilung von Aufträgen aller in diese Branche einschlägigen Arbeiten bestens empfohlen.

Hochachtungsvoll
L. Ketterer,
Uhrmacher.

Klee, ewiger, ungefähr 1 Viertel am Thurmberg (Steinle), ist zu verkaufen **Spitalstrasse 11.**

Klee, ewiger, 1 Brtl. im Kumpelweg, zu verkaufen **Jägerstrasse 16.**

Klee, ewiger, 1/2 Morgen im Rosen-gärtle, verkauft **F. Sellriegel Wth.**

Klee, ewigen, 1/2 Morgen beim Schloßgarten, verkauft **Frau Wärrlin.**

Arbeiter, ein solider, findet Kost und Logis **Herrenstrasse 13, Hinterhaus.**

[Durlach.] Unterzeichneter übernimmt alle Arten

Reparaturen von Schuhwaaren und werden dieselben schnell und billigt besorgt bei **Wilhelm Naquot**, Adlerstrasse 4, 2. Stock.

Spitalstrasse 18 ist eine Wohnung, bestehend aus 1 Zimmer, Küche, Keller und Speicher, sogleich oder auf 23. Juli zu vermieten.

Ebenfalls ist 1 Viertel **Blauklee** im Fürstenberg zu verkaufen.

Rühdung, eine Parthie, ist zu verkaufen **Schlachthausstrasse 3.**

Gefunden. Auf dem Wege von Karlsruhe nach Durlach ist ein Notizbuch und ein Portemonnaie mit etwas Geld gefunden worden, und können diese Gegenstände im Gasthaus zum „Bahnhof“ in Empfang genommen werden.

Verloren. Eine Cylinderuhr ist gestern Abend auf dem Staffeltwege des Thurmberges verloren gegangen; man bittet den redlichen Finder um Rückgabe gegen Belohnung bei der Expedition d. Bl.

Eine Wohnung, bestehend aus 1 Zimmer, Küche, Keller und Speicher, sowie ein kleineres, tapezirtes Zimmer sind auf 23. Juli zu vermieten. Näheres **Lammstrasse 30.**

Fenster, 4 guterhaltene, Kreuz- zu verkaufen **Herrenstrasse 17, Durlach.**

Dung, ein Haufen, ist zu verkaufen **Jägerstrasse 24.**

Eisenbahn-Fahrplan.
Sommerdienst vom 15. Mai 1878 an.

Durlach-Karlsruhe.	Durlach-Weinheim.	Karlsruhe-Durlach.	Marau-Karlsruhe.
2 ^h 3 ^h 5 ^h 6 ^h 7 ^h 10 ^h 11 ^h 12 ^h 1 ^h 2 ^h 3 ^h 4 ^h 5 ^h 7 ^h 9 ^h 10 ^h 12 ^h	2 ^h 7 ^h 9 ^h 10 ^h 12 ^h 1 ^h 2 ^h 3 ^h 4 ^h 5 ^h 7 ^h 9 ^h 10 ^h 12 ^h	2 ^h 7 ^h 9 ^h 10 ^h 12 ^h 1 ^h 2 ^h 3 ^h 4 ^h 5 ^h 7 ^h 9 ^h 10 ^h 12 ^h	6 ^h 7 ^h 11 ^h 2 ^h 3 ^h 6 ^h 7 ^h 9 ^h 1 ^h 2 ^h 3 ^h 4 ^h 5 ^h 6 ^h 7 ^h 8 ^h 9 ^h 10 ^h 11 ^h 12 ^h

Die feinen Differenz sind Straßburger, die meisten Weinheimer, Rheinhelmer, Schnellzüge. * Au Zehn- und hiesigen Tagen 2 Stunden später. ** Abfahrts- und Anfahrtszeiten. *** Abfahrts- und Anfahrtszeiten. **** Abfahrts- und Anfahrtszeiten. ***** Abfahrts- und Anfahrtszeiten.

Dankagung.

[Durlach.] Bei dem Unglück, welches uns durch das Ertrinken unseres dreijährigen lieben Knäbchens betroffen, erhielten wir so viele Beweise der innigsten Theilnahme, für die wir hiemit, sowie für die reiche Blumenpende herzlich danken.

B. Dummler, Bierbrauer,
Friedr. Dummler geb. Küfer.
Durlach, 20. Mai 1878.

Großherzogl. Hoftheater Karlsruhe.
Dienstag, 21. Mai, 2. Quartal. 67. A. V.
Zum ersten Male: Die Stützen der Gesellschaft, Schauspiel in 4 Akten, nach Hoffen von Jonas. Anfang 6 Uhr.

Stadt Durlach.
Standesbuchs-Anzüge.

Geboren:
17. Mai: Josef Max, Vater Josef Riedel, lediger Weigberger aus Mühlendorf (Schlesien) 3. St. in Mühlburg wohnhaft.

Gestorben:
18. Mai: Christine geb. Decker, Witwe des Steinhausermiste. Karl Schweizer von hier, 87 1/2 Jahre alt.

18. " Heinrich, Vat. Valentin Dummler, Gastwirth, 3 Jahre 2 Mon. alt.

19. " Elise Anna, Vater Gustav Roth, Schreiner, 5 Monate alt.

Redaktion, Druck und Verlag von H. Lupp, Durlach.